



Es geht auch anders!



Ökologisch-Demokratische Partei

Kommunalwahl am 16. März 2014

www.oedp-nuernberg.de

Inhalt:

	S. 3
Vorwort	
Erfolge der ÖDP im Nürnberger Stadtrat (2008-2014)	S. 4
Unsere Ideen und Ziele für die Wahlperiode 2014-2020	
I. Nürnberg braucht eine Ökologische Stadtentwicklung!	S. 5
I/1. Erweiterung und Erhaltung von wertvollen Grünflächen in der Stadt	S. 5
I/2. Klimaschutz	S. 8
I/3. Abfallwirtschaft	S. 9
II. Nürnberg braucht eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik	S. 10
II/1. Verkehrsvermeidung	S. 10
II/2. Umsteigen aufs Rad	S. 11
II/3. Autoverkehr erträglich machen	S. 12
II/4. Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs – aus Freude, gefahren zu werden	S. 12
III. Bildung	S. 14
III/1. Bildung für alle	S. 14
III/2. Ganzheitliche Bildung	S. 15
III/3. Infrastruktur sichern	S. 15
IV. Politik für Menschen – Kommunale Sozialpolitik	S. 16
IV/1. Kinder- und Familienfreundlichkeit	S. 16
IV/2. Jugend und Jugendarbeit	S. 19
IV/3. Leben im Alter, Leben mit Behinderung	S. 19
IV/4. Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft	S. 20
IV/5. Kultur	S. 20
V. Gesundheit!	S. 21
V/1. Trinkwasserversorgung	S. 21
V/2. Wirksamer Schutz vor Strahlenbelastung	S. 21
V/3. Nichtraucherchutz	S. 22
VI. Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte!	S. 23
Bündnispartner der ÖDP Nürnberg	S. 25
Wahlaufruf	S. 26
Tipps zum Wahlverfahren	S. 27
Kandidatenliste der ÖDP	S. 28

Ökologisch-Demokratische Partei Kreisverband Nürnberg

Postfach 51 02 52. 90216 Nürnberg
Tel.: 0700 0911 6337 e-mail: info@oedp-nuernberg.de

www.oedp-nuernberg.de

Vorwort

Liebe Nürnbergerinnen und Nürnberger!

Der Mensch ist, wie alle Lebewesen, auf saubere Luft, unbelastete Böden, trinkbares Wasser und intakte Naturräume angewiesen. Leider werden von Politikern oft kurzfristige Entscheidungen getroffen, die zwar heute einzelnen Bürgern und Wirtschaftsbetrieben zu Gute kommen, für die Zukunft jedoch eher eine Belastung darstellen. Dem wollen wir entgegenwirken.

Leben erhalten statt vor Sachzwängen kapitulieren – das muss auch für Nürnberg gelten.

Die Ökologiebewegung, aus der die ÖDP hervorgegangen ist, hat als erste auf die natürlichen Grenzen des Wachstums aufmerksam gemacht. Sie setzt sich für eine Abkehr von der Doktrin der Notwendigkeit ständigen wirtschaftlichen Wachstums ein, denn angesichts begrenzter Ressourcen kann es kein unbegrenztes Wachstum geben. Auch unsere lokalen Entscheidungen müssen so nachhaltig werden, dass die Lebensgrundlagen auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

Vieles wird in dieser Hinsicht auf nationaler und internationaler Ebene verhandelt. Dennoch kann in der Kommunalpolitik viel erreicht werden, wenn ihr Spielraum voll genutzt wird, um Energieerzeugung, Verkehr und Bebauung nicht zur Belastung werden zu lassen. Die ÖDP steht in der Kommunalpolitik für Transparenz und direkte Demokratie und sorgt für die frühzeitige Einbeziehung und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Entscheidungsprozesse.

Die ÖDP ist bis heute die einzige Partei, die der Bewahrung der gemeinsamen natürlichen Lebensgrundlagen im globalen und lokalen Rahmen Vorrang vor allen entgegenstehenden Sonderinteressen einräumt. Und das im absoluten Verzicht auf Konzern- und Firmenspenden. In diesem Wahlprogramm zeigen wir Ihnen unsere Vision für Nürnberg.

Sie werden sehen – es geht auch anders!

Auch ein kleiner Reißnagel kann einen großen Hintern bewegen...

"Nürnberg, das sind wir" – sagt die SPD und in gleicher Weise beansprucht die CSU diese Führungsrolle trotz ihrer deutlichen Wahlniederlage im März 2008. Vieles war in den letzten Jahrzehnten gerade bei den großen Fraktionen im Stadtrat festgefahren und im Streben nach Profilierung und Machterhalt unbeweglich geworden. Seit 2008 ist der Nürnberger Stadtrat auch mit dem Einzug der ÖDP bunter geworden. „Klein aber fein“ – „arm aber ehrlich“: mit dem einen oder anderen gezielten Impuls konnte die ÖDP im Stadtrat die „Großen“ bereits mehrfach zum Umdenken, Einlenken oder Mitgehen bewegen.



Eine Auswahl unserer bisherigen Erfolge im Nürnberger Stadtrat (2008-2014):

✓ Fahrradweg an der Regensburger Straße neu gebaut ✓ Familienfreundliche Öffnungszeiten der Nürnberger Freibäder in den Ferien bewirkt ✓ Fußgänger- / Radfahr-
unterführung am ehem. Bahnhof Langwasser nachgebessert ✓ Brücke am Schwein-
auer Buck für den Radverkehr wieder geöffnet ✓ Teilnahme der Stadt Nürnberg am
Bundeswettbewerb „Emissionsfreie Mobilität“ bewirkt ✓ Zeit- und Finanzierungsplan
zur Beseitigung gefährlicher Fahrradfallen in der Stadt ✓ Offiziellen Beitritt der Stadt
Nürnberg zum Bündnis „Gentechnikanbaufreie Region Nürnberg“ bewirkt ✓ Nürnberg
strebt eine behindertengerechte Infrastruktur für jede Ausbildungsrichtung an jeder
Schulform an ✓ „Tag der emissionsfreien Mobilität“ (erstmalig am 19.09.2010) ange-
regt ✓ Rahmenbedingungen für städtische Baumpflegemaßnahmen geklärt / Checklis-
te für SÖR-MitarbeiterInnen (natur- und vogelschutzrelevante Richtlinien) ✓ Neue
Grünflächengestaltung „Kriegsopfersiedlung“ angeregt ✓ Neues Ärztehaus am Elisa-
beth-Selbert-Platz (Langwasser) angeregt ✓ Aufbau eines öffentlichen Fahrradver-
leih-Systems initiiert ✓ Alternativen Standort für einen zweiten Jugendunterstand in
Langwasser bewirkt ✓ Eintragungszeiten für künftige Volksbegehren erweitert
✓ Verwendung von Tropenholz für Nürnberger Parkbänke gekippt ✓ Moratorium für
Flughafen-Nordanbindung bewirkt ✓ Winterdienst auf Radwegen verbessert ✓ Appell
der Stadt Nürnberg an den Deutschen Bundestag gegen AKW-Laufzeitverlängerung
bewirkt ✓ Stadtratsbeschluss zur Bewerbung um den Titel "Fairtrade-Stadt" bewirkt.
(Am 7.8.2010 wird Nürnberg offiziell als "Fairtrade-Stadt" ausgezeichnet.) ✓ Bau ei-
nes Fahrrad-Abstellplatz an der B4 (Haltestelle "Am Wegfeld") initiiert ✓ Standort für
Regenüberlaufbecken auf dem Kirchweihplatz in Laufamholz bewirkt ✓ Erstellung ei-
ner Informationsfreiheitsgesetz für Nürnberg bewirkt ✓ Zuschuss für Internationales
Frauencafé gesichert ✓ Ungenehmigter Bau einer Schotterpiste durch den Eibacher
Forst aufgedeckt ✓ Einsatz von lärmarmen Elektrolaubbläsern bewirkt ✓ Neukonze-
ption der Bürgerversammlungen angeregt: Die Bürger haben nun früher das Wort!
✓ Erste Klimapartnerschaft Nürnbergs (mit San Carlos / Nicaragua) initiiert ✓ Reprä-
sentative Befragung zu Sonntagsöffnungen der Nürnberger Kaufhäuser durchgesetzt
✓ Konzept zur Förderung von Carsharing in Nürnberg angestoßen ✓ ... Wir machen
weiter!

Unsere Ideen und Ziele für die Wahlperiode 2014 - 2020

I. Nürnberg braucht eine Ökologische Stadtentwicklung!



Eine ökologische Stadtentwicklung muss die Grenzen jeglichen Wachstums auch für eine Stadt wie Nürnberg im Blick haben. Wer die natürlichen Lebensräume in der Stadt schützt, schützt nicht nur Pflanzen und Tiere um ihrer selbst willen, sondern auch die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen. Ökologie ist Langzeitökonomie.

I/1. Erweiterung und Erhaltung von wertvollen Grünflächen in der Stadt

Natur und Landschaft sind heute vielfältigen Nutzungsansprüchen ausgesetzt. Deshalb ist es erforderlich, noch vorhandene Lebensräume von Pflanzen und Tieren zu erhalten und miteinander zu vernetzen.

Nachhaltigkeit in diesem Sinne ist eine kommunale Querschnittsaufgabe. Pläne und Projekte sind nicht um ihrer selbst willen zu starten, sondern mit dem Ziel der Umsetzung. Kein Wettbewerb um den schönsten Titel!

In Nürnberg herrscht insbesondere in der Kernstadt nach wie vor ein erhebliches Defizit an öffentlichen Grünflächen und an Straßenbäumen.

Gleichzeitig steigt der Druck, noch mehr Flächen zu verbrauchen: Für neue Gewerbe- und Wohngebiete, aber auch für neue und größere Straßen.

Deshalb fordert die Nürnberger ÖDP:

- Keine weitere Anbindung des Nürnberger Flughafens!

Von Anfang an positionierte sich die ÖDP schon allein aus ihrem ökologischen Selbstverständnis heraus gegen das unverantwortbare Projekt einer Nordanbindung des Nürnberger Flughafens mitten durch den Reichswald. Der Flughafen Nürnberg braucht keine zusätzliche Autobahnanbindung, weder in Richtung Norden, noch nach Westen oder Osten! 40 Hektar (56 Fußballfelder!) wertvollen Bannwald abzuholzen für eine Straße, die niemand braucht, ist und bleibt ein ökologischer und auch wirtschaftlicher Wahnsinn! Ohnehin ist im bundesweiten Ranking der Nürnberger Flughafen einer der am besten erreichbaren.

Leider hat es bislang auch die SPD-Fraktion nicht geschafft, sich endlich klar von dem Projekt zu distanzieren.

Das von der SPD initiierte dreijährige Moratorium ist ja vor allem damit begründet worden, dass die konkreten Zahlen der tatsächlichen Verkehrsentwicklung am Flughafen noch fehlten. Man wollte eine endgültige Entscheidung davon abhängig machen. Diese Zahlen liegen längst auf dem

Tisch: Der Individualverkehr bleibt weiterhin konstant im Schwankungsbereich der letzten 20 Jahre und die Fluggastzahlen sind halb so groß, wie sie im Planfeststellungsverfahren zur Nordanbindung prognostiziert wurden! Und dazu kommt jetzt noch das PFT-Problem, für das noch keine wirkliche Lösung in Sicht ist.

Die Nordanbindung wäre ein massiver und vor Ort nicht ausgleichbarer Eingriff in die Grüne Lunge Nürnbergs. Nicht umsonst ist das Projekt bei der Aufstellung des Bundesverkehrswegeplans 2003 in die höchste Umweltrisikostufe eingeordnet worden! Die Fakten sprechen dafür, dass es in erster Linie um eine kürzere Autobahnanbindung der noch zu errichtenden Gewerbegebiete geht. Für vier Minuten, die die Spediteure bei einer Direktanbindung zur A3 einsparen würden, wären die Befürworter bereit 30.000 Bäume zu opfern! Bei all dem, was uns klimatisch noch bevorsteht, können wir uns das nicht leisten!

- Nachhaltig flächenschonende Planungen von Wohn- und Gewerbegebieten statt weiterem Flächenfraß

Wir fordern Richtlinien für eine flächensparende Bauweise, die großflächige Flachbauten und Parkplätze usw. vermeidet

Planungshoheit der Stadt herstellen: Entmachtung der Bauträger durch stadtteiliges Management für Flächen (d.h. Ankauf, Erschließung und Weiterverkauf in Eigenregie)

Wir fordern eine ökologische „Bauordnung“ (z.B. auch ökologische Kriterien für kommunale Architektur-Wettbewerbe). Flächensparen, Baubiologie, Energieeffizienz und rationeller Umgang mit Trinkwasser sind bei öffentlichen Gebäuden beispielhaft zu berücksichtigen.

- Förderung von kompakten, ressourcenschonenden Bauformen, die die Entstehung von Nachbarschaften begünstigen (z.B. Terrassenhäuser nach Günter Kretzschmar) anstelle einer weiteren Ausweitung der flächenverbrauchenden Besiedelung mit Einfamilienhäusern.

Die Nutzung bestehender Gewerbegebiete muss Priorität haben:

Gewerbeflächen-Recycling statt Neuausweisungen!

Verhinderung von neuen Gewerbegebieten in wertvollen Naherholungsgebieten:

Der Eibacher Forst muss Bannwald bleiben und als Gewerbevorhaltegebiet aus dem Flächennutzungsplan gestrichen werden. Östlich der Flughafenstraße und im Knoblauchland dürfen keine weiteren Gewerbegebiete entstehen.

- Sanierung des Altbaubestandes statt Abriss und Neubau (unnötige Ressourcen-Verschwendung!)

Sanierungen ermöglichen auch eine bessere Beteiligung heimischer Handwerksbetriebe und den Erhalt von Baudenkmalern.

- Nahversorgung mit Märkten nach dem Konzept „Bio-fair-regional“ in allen Nürnberger Stadtteilen

- Konsequenter Schutz des Nürnberger Reichswaldes

Bannwald muss Bannwald bleiben!

Naturnahe Teilbereiche (Altholzbestände) des Reichswaldes sollen als Naturwaldreservate geschützt werden (z.B. Brucker Laache, Flechtenkiefernwald bei Leinburg); Naturschutzgebiete Kornberge (Glasersberg) und Ziegelach mit

Nachdruck einfordern!

- Artenvielfalt in der Stadt

Erhalt von naturbelassenen Flächen

Weiterhin Unterstützung des „Lebensraum Burg“ (Biodiversitätspreis 2012)

Pädagogisches Zentrum für Tier- und Artenschutz im Tiergarten etablieren, mit mehr Aufklärung über den vielfach bedrohten Lebensraum der Tierarten und Unterstützungsmöglichkeit der Bürger (z.B. Insektenhotel – Bienen!, Schmetterlingswiese, Vogel-Brutkästen)

Beratung über die richtigen Maßnahmen in der Gebäudedämmung im Sinne des Artenschutzes

Stärkung der Artenkenntnis durch Ausbau des Artengartens im Hummelsteiner Park und Betreuung durch eine qualifizierte Fachkraft

- Ressortübergreifender Masterplan zur Erweiterung des Straßenbaumbestandes

Bestandsaufnahme der mit Straßenbäumen unterversorgten Gebiete;

Entwicklung und Fortschreibung eines bedarfsorientierten Baumpflanzprogramms (Ersatzpflanzungen an vorübergehend verwaisten Stellen); Förderung von Anreizen für Baumpatenschaften; bei den Pflanzungen sind heimische Arten bevorzugt zu berücksichtigen

- Weitsichtiges Grünflächenmanagement und Naturschutz durch effektive Flächennutzung und Vermeidung von Flächenversiegelung

Ein Konzept für „Grüne Plätze“ in Nürnberg (insbesondere in der Kernstadt:

Bäume für Obstmarkt und Hauptmarkt!) ist zu erstellen. Bereits bestehende Projekte sind endlich umzusetzen (Nelson-Mandela-Platz). Baukatastrophen wie am Friedrich-Ebert-Platz sind zu vermeiden. Plätze und Parkanlagen haben auch soziale Funktion und sind wichtiger Bestandteil des Lebensraums der Bewohner. Ökologische Pflege der Grünflächen: weniger kann mehr sein! Lieber Bäume und hübsche Blumenbeete anpflanzen, statt viel Geld für Umbauten und Mauern ausgeben. Totholzbereiche und dichtes, verwachsenes Gebüsch öfter belassen; seltener und spärlich mähen. Weniger Baumfällungen auf Verdacht: erst fällen, wenn der Baum zur echten Gefahr wird, bessere Kennzeichnung und besserer Schutz von Naturdenkmälern (z.B. durch Verhinderung von Verkehr oder durch Einzäunung).

- Die Freilegung und Renaturierung von Gewässern.

- Ausbau des Biotopverbundsystems und der Grünzüge für Fußgänger- und Radverkehr

- Die Umwidmung von besonders geeigneten unbebauten Flächen zu Grünflächen bzw. zu grünen Plätzen mit Aufenthaltsqualität.

- Strengerer Schutz der Biotope bei Baugenehmigungsverfahren

- Grünordnungspläne zum Schutz der im innerstädtischen und stadtnahen Bereich vorhandenen Grünflächen.

- Möglichst wenige Großveranstaltungen in Landschaftsschutzgebieten und Grünflächen (z.B. keine Messe „GaLa-Bau“ im Volkspark Dutzendteich)

- Die Begrünung von Fassaden und Dächern und die Bepflanzung von Innenhöfen ist mit Förderprogrammen zu unterstützen (z.B. „Grün in der Nördl. Altstadt“).

- Reduzierung des Einsatzes von lärmenden Maschinen (z.B. Laubbläser) bei der

Grünanlagenpflege und Straßenreinigung. Stattdessen soll mehr Personal eingesetzt werden.

Die Beschneidung von Bäumen und Sträuchern ist auf ein ökologisch sinnvolles Maß zu reduzieren, insbesondere um die Rückzugsmöglichkeiten für Tiere zu verbessern.

- Aufstockung des Budgets für die Arbeit der Agenda 21-Gruppen

I/2. Klimaschutz

Die Sonne spendet uns auch in Deutschland ein Vielfaches der fossilen und atomaren Energie, die wir derzeit verbrauchen - aber wir nutzen sie kaum. Unsere gesamte Wirtschaft basiert immer noch auf den Rohstoffen und Energieträgern Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran. Diese werden jedoch in wenigen Jahren knapp und sehr teuer - unsere Versorgungssicherheit steht auf dem Spiel. Sogar Krisen in der Nahrungsmittelversorgung sind zu erwarten! Alternative Energien und Rohstoffe müssen deshalb und aufgrund des allgemein bekannten - potenziell auch für uns schädlichen - Treibhauseffekts massiv gefördert werden.

Die ÖDP setzt sich deshalb auch in Nürnberg für die Energiewende und ein anderes Energiekonzept ein:

a) Drastische Reduzierung der Energieverschwendung

- Energiesparvorgaben in allen neuen Bebauungsplänen und Baugenehmigungen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und Kontrolle der Umsetzung
- Vorbildfunktion der Stadt und ihrer Beteiligungsgesellschaften durch Energieeinsparung in ihren Gebäuden:
- Verbesserung der Wärmedämmung, effizientere Heizung, Warmwassersparen
- Abschalten der PCs und ihrer Peripherie nach Büroschluss, statt der bisher üblichen Standby-Schaltung
- Überprüfung der Straßen- und Gebäudebeleuchtung auf Einsparmöglichkeiten
- Umwandlung der Städtischen Werke Nürnberg GmbH und ihrer Tochtergesellschaften im Energiebereich in einen zukunftsorientierten Energiedienstleister:
- Die N-ERGIE wandelt sich vom reinen Energieversorger zum Dienstleister mit Einsparzielen.
- Die N-ERGIE intensiviert ihre Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Energieeinsparung.
- Deutliche Anhebung der Förderhöhe für den Fernwärmeanschluss (auf 250.000 €)

b) Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energiequellen

- Die ÖDP setzt im Energiebereich, wie auch in anderen Bereichen, auf

dezentrale Lösungen. Dezentrale Solaranlagen zur Produktion von Warmwasser und Strom und dezentrale Blockheizkraftwerke, die gleichzeitig Strom und Wärme liefern (Kraft-Wärme-Kopplung) sind bevorzugt zu fördern.

- Vereinfachte Genehmigung und Förderung von aktiver und passiver Sonnenenergienutzung, auch als Nachrüstung bei Altbauten; bauplanerische Berücksichtigung bei allen Neubauten; städtische Gebäude dienen als Vorbild
- Aufstockung des Fördervolumens des CO₂-Minderungsprogramms.
- Die ÖDP wird mit aller Kraft dafür eintreten, dass sich die Stadtwerke zur Sicherstellung der Nürnberger Energieversorgung anstatt am Bau neuer Kohlekraftwerke an zukunftssträchtigen Projekten zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien beteiligen: Solarthermie- und Solarstromanlagen, Windkraftwerke, Geothermie- und Biogasanlagen, Blockheizkraftwerke, Projekte zur Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen in nachhaltiger und umweltverträglicher Landwirtschaft.

I/3. Abfallwirtschaft

Die ÖDP setzt sich dafür ein, dass die Müllvermeidung an erster Stelle stehen muss und vor der Verwertung und der Verbrennung Vorrang hat. Leider sind Bund und Land bisher nicht bereit, Wegwerfprodukte und Einwegverpackungen durch entsprechende Besteuerung wesentlich zu verteuern.

Für eine ökologische Abfallwirtschaft in Nürnberg sind folgende Schritte notwendig:

- intensivere bürgerfreundliche Abfallberatung für die Nürnberger Haushalte
- intensivere Abfallberatung für alle städtischen Einrichtungen
- Vermittlung von Abfallberatung für Gewerbebetriebe und Werbung mit den bedeutenden Kostensenkungen durch Abfallvermeidung
- Einführung bzw. Verstärkung der Kontrollen, um die Abfalltrennung in städtischen Gebäuden, Privathaushalten und Gewerbebetrieben sicherzustellen
- Generelle Recyclingpapierverwendung bei der Stadtverwaltung, den städtischen Einrichtungen, den stadteigenen Unternehmen und den Druckerzeugnissen Dritter, welche mit städtischen Zuschüssen gefördert werden
- Pädagogisches Konzept zur Müllvermeidung und richtigen Müllentsorgung
- Wiedereinführung der „Entrümpelung“ (einmal jährlich in jedem Stadtteil)
- Aschenbecher in öffentlichen Bereichen statt Kippen auf der Straße (z.B. bei allen Mülleimern)
- Strenge städtische Auflagen für Verpackungsmüll der Gastronomie (Bsp. Starbucks, Mc Donald's)
- Konsequentes Einschreiten gegen die durch Unachtsamkeit oder mangelnde Rücksicht mancher Bürger in zunehmendem Maß entstehende Vermüllung von Gemeinschaftsflächen der städtischen Lebensräume und einer damit einhergehenden Personengefährdung

II. Nürnberg braucht eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik!



Die Nürnberger Verkehrspolitik ist verfahren. Gegen die hohe Belastung der Nürnberger BürgerInnen durch Luftverschmutzung und Lärmbelastung unternimmt die Stadtratsmehrheit zu wenig. Wie anhand der Beispiele in anderen Kommunen (z.B. Wien) belegt ist, lassen sich durch eine kluge Tarifpolitik nicht nur klimapolitische, sondern auch betriebswirtschaftliche Erfolge öffentlicher

Verkehrsanbieter erzielen. Deutlich günstigere Fahrpreise werden auch deutlich mehr Fahrgäste anziehen. Das Ziel eines Jahrestickets für 365 € (1 € pro Tag!) ist konsequent anzugehen.

Bei der Verkehrsplanung werden zum Beispiel mit dem Ausbau des Frankenschnellweges oder der massiven Preiserhöhung der VAG-Tickets eindeutig die falschen Weichen gestellt:

Die Maßnahmen zur Verminderung von Stickstoffdioxid, Feinstaub und Lärm werden von einem Jahr aufs andere verschoben und verharmlost.

Statt den motorisierten Individualverkehr (MIV) zu reduzieren, setzt die Stadtspitze immer noch auf den Ausbau des städtischen Straßennetzes. Der notwendige Ausbau des Straßenbahnnetzes wird ständig verschoben.

Der nationale und internationale Flugverkehr ist die klimaschädlichste Art der Fortbewegung. Deshalb darf Fliegen nicht weiter subventioniert werden.

Billigflüge müssen in Nürnberg schnellstmöglich der Vergangenheit angehören, sie sind nichts als eine künstlich erhöhte Steigerung der Nachfrage. Ein Nachtflugverbot wäre für die Anwohner des Nürnberger Flughafens unabdingbar.

Globaler Klimawandel und lokale Luftverschmutzung sind in steigendem Ausmaß durch Flug- und Autoverkehr bedingt. Die Stadt Nürnberg könnte durch eine moderne Verkehrspolitik den Klimaschutz auf kommunaler Ebene voranbringen.

SPD und CSU wollen trotzdem weiterhin große Summen für den Nürnberger Flughafen und den Ausbau des Frankenschnellweges investieren, während die Weiterentwicklung des ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr) auf der Strecke bleibt.

Wir sagen, es geht auch anders:

Wir wollen keine autogerechte, sondern eine menschengerechte Stadt.

Die (Stadt-)Politik muss umweltfreundlichere Verkehrsmittel, wie Fahrrad und ÖPNV durch wirksame Maßnahmen entschiedener fördern.

II/1. Verkehrsvermeidung:

- Verkehrsinfrastrukturen müssen so gestaltet werden, dass alle vermeidbaren Autofahrten unterbleiben und immer mehr Haushalte auf ein eigenes Auto verzichten können.
- Einkaufsverkehr kann reduziert werden, in dem die Stadtteilzentren gestärkt werden. Großmärkte abseits der Siedlungsschwerpunkte sollen

nicht mehr genehmigt werden. Das Ausweisen weiterer überdimensionierter Einkaufszentren lehnen wir ab. Nachweislich führen solche Einkaufszentren zu einem hohen Aufkommen überörtlichen Verkehrs.

- Innerhalb des Äußeren Rings sollen Nachtfahrten für Lastkraftwagen zeitlich begrenzt werden.
- P+R-Parkplätze sollen an den wichtigsten Einfallstraßen besonders an S- und U-Bahnhaltestellen durch frühzeitige und deutlichere Hinweise (bereits auf Autobahnen) den Autoverkehr aus der Innenstadt heraushalten.
- Innerhalb des Äußeren Rings soll durch die Einführung einer City-Maut der Verkehr reduziert werden. Deren Höhe soll am Energieverbrauch und dem Schadstoffausstoß der Fahrzeuge gekoppelt sein (Plakette). Für Elektroautos und für äußerst sparsame und schadstoffarme Pkws soll die Maut stark reduziert werden.
- Innerhalb des Äußeren Rings soll kostenloses Parken mit Ausnahme von Anwohnerparkregelungen gänzlich entfallen. Durch Förderung von Car-Sharing-Organisationen könnten vorhandene Parkplätze effizienter genutzt werden.
- Gleisanschlüsse und Gleistrassen für Gewerbegebiete sollen möglichst wieder aktiviert werden und somit zur Entlastung vom Lkw-Verkehr beitragen.

II/2. Umsteigen aufs Rad:

- Der Radverkehrsanteils in Nürnberg soll durch flankierende Maßnahmen bis 2020 auf 25 % erhöht werden.
Zurzeit werden in Nürnberg nur 11% aller Wege mit dem Fahrrad erledigt. Kommunen unserer Nachbarländer Dänemark oder Holland zeigen, dass hier noch reichlich Potential vorhanden ist: In Kopenhagen beträgt der Radverkehrsanteil heute schon 18%, in Amsterdam sogar 27%.
- Schließung gefährlicher Lücken im Radwegenetz, vor allem an den verkehrsreichen Ausfallstraßen.
An vielen Stellen im Stadtgebiet gibt es nach wie vor zahlreiche Konfliktstellen zwischen Fußgängern und Radfahrern, die es durch weitsichtige Planung zu entschärfen gilt. Beispielsweise sollte beim Umbau der Fürther Straße aus Sicherheitsgründen eine Verbreiterung der Fuß- und Radwege auf Kosten einer halben Spur für Autofahrer durchgeführt werden. Deshalb befürwortet die ÖDP die ursprünglichen Umgestaltungspläne in diesem Bereich. Grundsätzlich sollte bei allen Straßenbaumaßnahmen das Fahrrad entsprechend berücksichtigt werden. Fahrrad- und Fußwege sollten möglichst getrennt sein.

Weiterhin fordern wir:

- Die unbürokratische Öffnung weiterer Einbahnstraßen für Radfahrer in der Gegenrichtung
- Eine deutliche Erhöhung des Radwegebauetats und den konsequenten Ausbau des Radwegenetzes mit einer sicheren Infrastruktur (Stellplätze)
- Einen gekennzeichneten durchgehenden Altstadt-Radweg: Kettensteg-Weintraubengasse-Augustinerstraße-Waaggasse-Hauptmarkt(Nordseite)-

Obstgasse-Obstmarkt.

- Die Erweiterung der Abstellmöglichkeiten, auch auf Kosten von Parkplätzen; stabile und überdachte Radständer, die das Diebstahlrisiko vermindern; Errichtung eines Fahrradparkhauses in Bahnhofsnähe.
- Eine flächendeckende Installation von Aufladevorrichtungen für Elektrofahrräder in Kooperation mit der N-ERGIE
- Die Fahrradmitnahme in S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn und Bus soll rund um die Uhr möglich sein. Bei Bedarf ist die Taktfrequenz zu erhöhen und es sind zusätzliche Fahrradabteile einzurichten. Die Kombination von Fahrrad und Öffentlichem Personennahverkehr ist gerade auf längeren innerstädtischen Strecken eine attraktive, schnelle Alternative zum Autoverkehr.

II/3. Autoverkehr erträglich machen

- Der Einsatz von lärmoptimiertem Asphalt (LOA) soll auf Hauptverkehrsstraßen zur Regel werden.
- Wohngebiete sollen grundsätzlich zu Tempo-30-Zonen erklärt werden.
- Die Sanierung von Straßen und Brücken hat gegenüber Straßenerweiterungen grundsätzlich Vorrang.
- Das Pflanzen von Bäumen entlang der Straßen und auf Plätzen energischer vorangetrieben werden, um sowohl Lärmbelastung als auch Abgasbelastung der Anwohner zu reduzieren.
- Neben Straßenbahn und U-Bahn soll auch der Busverkehr mit 100% erneuerbarer Energie betrieben werden (vgl. Brennstoffantrieb in Hamburger Linienbussen).

II/4. Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs – aus Freude, gefahren zu werden!

Die Umsetzung des Nahverkehrsentwicklungsplanes und Vorschläge für weitere Straßenbahnlinien werden ständig hinausgeschoben oder Interessenskonflikten geopfert.

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln muss so verbessert werden, dass sich ein Großteil des motorisierten Individualverkehrs auf diese verlagert. Die bereits detailliert vorliegenden Planungen zur Erweiterung des ÖPNV-Netzes sollen zeitnah umgesetzt werden. Die Finanzierung dieser Projekte sollte gegenüber ideologisch motivierten Vorhaben der Autofahrer-Lobby Vorrang genießen.

Mit der Einführung eines rechnergesteuerten Betriebsleitsystems (RBL) für die Straßenbahnen und Autobusse soll die Verknüpfung verschiedener Linien an den Verbindungsknoten zeitlich optimiert werden. Das RBL soll die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs für die Fahrgäste weiter steigern. Das geschieht zum Beispiel durch:

- Regelmäßige Intervalle in den Hauptverkehrszeiten bei dichter Fahrzeugfolge
- Pünktlichkeit in den Schwachlastzeiten ab zirka Zehn-Minuten-Intervallen
- Die Verdichtung der Taktzeiten, auch am Abend und am Wochenende sowie

- durch den Ausbau des Nachtliniennetzes.
- Den Ausbau des S-Bahn-Netzes (auch in puncto Sicherheit)
 - Behindertengerechte Bahnsteige (Aufzüge an jedem Bahnsteig)
 - Ringverbindungen zwischen den Stadtteilen (Bus + Straßenbahn)
 - Vereinfachung und Verbilligung des VGN-Tarifsystems; größere Rabatte für Jahres-, Monats- und Streifenkarten. Finanzierung durch eine effektivere Parkraumbewirtschaftung. Die Parkhausgebühren sind im Gegensatz zu den Ticketpreisen der VAG seit Jahren auf dem gleichen Niveau geblieben.
 - Einführung eines echten und bezahlbaren Semestertickets für Studenten. Ein Semesterticket für den Gesamttraum Nürnberg, Fürth, Stein und Erlangen kostet für 4 Monate immerhin 229,10 € (Stand 2010). Sozialverträglichkeitsbedingung ist damit nicht erfüllt.
 - Für alle Schüler/innen, die keinen Anspruch auf eine kostenlose Schülerkarte haben, soll es ein stark verbilligtes Jahresticket für Schüler/innen und Lehrlinge geben.
(vgl. Wiener Linien 60 € pro Jahr für Schüler und Lehrlinge)
Eine frühzeitige Gewöhnung an die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel fördert deren dauerhafte Wertschätzung.

Darüber hinaus fordern wir aus aktuellem Anlass:

- keine Nord- bzw. Westanbindung des Nürnberger Flughafens. Eine Nord- oder Westanbindung des Flughafens an die A3 ist unnötig, schadet dem Ökosystem und stellt eine zusätzliche Verschwendung von Steuermitteln dar.
- Keine Verlagerung der Irrhainstraße durchs Knoblauchsland
Die geplante Buslinie kann auf bestehenden Trassen zum Flughafen fahren.
- Effektivere Anbindung des Flughafens an den ÖPNV:
Der Nürnberger Flughafen zählt bereits jetzt zu den am besten erreichbaren Flughäfen Deutschlands. Nichtsdestotrotz gilt es diese gute Anbindung noch besser zur Geltung zu bringen. Nach dem Vorbild anderer großer Städte sind auch in Nürnberg folgende Maßnahmen sinnvoll:
In einem neuen *City Air Terminal* im Hauptbahnhof Nürnberg soll für Passagiere bestimmter Fluglinien die Möglichkeit bestehen, für ihren Flug bereits nach ihrer Ankunft im Bahnhof einzuchecken.
Die Wagen der Flughafenlinie U2 sollen speziell für den Verkehr zum Flughafen adaptiert werden sowie genügend Stauraum für Gepäck und ein Infotainmentsystem für die Passagiere haben.
Eine direkte und schnelle Busverbindung von Erlangen zum Flughafen wäre ohne großen Aufwand und zeitnah zu realisieren.
Mittelfristig sollte jedoch eine Schienenverbindung vom Flughafen zur künftigen Stadtumlandbahn realisiert werden. Eine Flughafenabzweigung ab Wegfeld wäre denkbar.

III. Bildung!



Bildung schafft Zukunft, denn Bildung ist ein wichtiger Garant für eine funktionierende Demokratie.

Die Sicherung eines vielfältigen Bildungsangebotes für alle bleibt eine der wichtigsten Aufgaben wertorientierter moderner Kommunalpolitik: Jedem Kind und jedem Jugendlichen soll bei uns in Nürnberg eine qualitativ gute, umfassende und zukunftsorientierte Bildung zuteil werden, unabhängig von Herkunft, Elternhaus oder den

finanziellen Möglichkeiten. Dies gilt in besonderem Maße auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Deshalb setzen wir uns ein für:

III/1. Bildung für alle

- Die Stadt Nürnberg hat für eine ausreichende Anzahl an Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu sorgen. Deshalb ist der flächendeckende Ausbau von Kinderkrippen bzw. Kindertagesstätten zu fördern. Dies darf aber nicht auf Kosten der Qualität der Kinderbetreuung gehen. Aus diesem Grund fordert die ÖDP seit langem einen Betreuungsschlüssel in Krippen von höchstens 1:3!
- Aufgrund des hohen Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund ist die Stadt Nürnberg besonders in die Pflicht genommen, z.B. mit gezielter Sprachförderung bereits im Vorschulalter, aber auch mit einem erweiterten Kursangebot für Eltern. Auch für Kinder mit Auffälligkeiten und Defiziten in anderen Bereichen fordern wir eine noch intensivere Betreuung und Unterstützung, damit auch alle wirklich die gleichen „Startchancen“ haben! Wir unterstützen alle Anstrengungen, Inklusion und Integration zu verwirklichen. Das gilt insbesondere auch für Menschen mit Behinderung.
- Außerschulische Initiativen zur Sprachförderung für Kinder, die während des laufenden Schuljahres hinzukommen (besonders für Flüchtlingskinder), sollen von der Stadt Nürnberg gefördert werden.
- Das Angebot an Ganztageschulen und Tageseinrichtungen in Nürnberg ist weiter zu fördern. Um die Qualität an den Schulen zu steigern, ist der weitere Ausbau von Nachmittagsbetreuung und Schulsozialarbeit unerlässlich. Die Anzahl an Schulsozialarbeitern muss aufgestockt werden.
- Um eine optimale und individuelle Lernförderung in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 zu gewährleisten, fordert die ÖDP seit Jahren eine zweite pädagogische Kraft!
- Lobbyarbeit mit kommerziellen Interessen hat an unseren Schulen nichts zu suchen!

III/2. Ganzheitliche Bildung

- Bildung darf nicht reduziert werden auf reine Nützlichkeit und Verwertbarkeit.
Deshalb setzen wir uns ein für die Förderung ganzheitlicher Bildungsansätze (Lernen mit allen Sinnen).
- Neben der Schule darf auch das gesellschaftliche und kulturelle Leben nicht zu kurz kommen: Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume für das Engagement außerhalb der Schule u.a. in Jugendverbänden, Musikschulen und Sportvereinen. Aus diesem Grund soll u.a. die Zusammenarbeit der Schulen mit den genannten Institutionen gestärkt und gefördert werden.
- Der Besuch von Bibliotheken, Museen und kulturellen Veranstaltungen (z.B. Konzerte und Theater) sollte von pädagogischen Fachkräften vorbereitet und wenn möglich auch begleitet werden.
Das öffentliche Bibliothekswesen sichert eine lebendige Lesekultur. Vor allem die Kinder- und Jugendliteratur, aber auch qualitativ hoch stehende Video- und Audio-Angebote sind unverzichtbar. Eine besonders wichtige Bildungsaufgabe ist hier, Kindern und Jugendlichen Medienkompetenz zu vermitteln.
- Der verantwortungsvolle Umgang mit den neuen Medien und den sozialen Netzwerken im Internet muss den Kindern und Jugendliche im schulischen Bereich durch spezielle Kurse und Angebote frühzeitig vermittelt werden. Dabei sind die Eltern entsprechend einzubinden.

III/3. Infrastruktur sichern

- Alle Schüler sollen in einem gesunden und positiven Umfeld lernen können.
Deshalb fordern wir für alle Schulen die Sicherstellung einer technisch, pädagogisch und ökologisch angemessenen Infrastruktur/Ausstattung. Dazu gehört die Beachtung von Qualitätsstandards sowohl bei Neubauten als auch bei Renovierungen. Schulneubauten müssen so gebaut werden, dass sie über viele Jahrzehnte hin nutzbar sind. Bestehende Schulgebäude sind bestmöglich zu pflegen und zu erhalten. Hierbei halten wir strahlungsarme und umweltverträgliche Ausstattung für selbstverständlich. Noch bestehende Zugangsbarrieren müssen schnellstmöglich beseitigt werden, um Inklusion überhaupt möglich zu machen.
- Wir setzen uns ein für eine bessere Ausstattung der Klassenzimmer, was Mobiliar, Lehr- und Lernmaterial für alle Sinne, Computer-Ausstattung betrifft.
- Alle vorhandenen Stadt- und Stadtteilbibliotheken müssen erhalten und weiter gefördert werden.

IV. POLITIK FÜR MENSCHEN – Kommunale Sozialpolitik!



Ökologische Sozialpolitik beinhaltet die Sicherung eines Maximums an selbstbestimmten Lebensmöglichkeiten, die sich in überschaubaren, dezentralen Strukturen abspielen. Dabei sollte sich die öffentliche Hand so wenig wie möglich einmischen.

Die Zuwendung an Hilfsbedürftige in den Familien, die Nachbarschaftshilfe sowie Hilfsleistungen von kleinen Vereinen in den Stadtvierteln sind jeder Sozialbürokratie überlegen. Die Stadtverwaltung soll solche Hilfe

spürbar fördern; direktes städtisches Eingreifen soll nur in den Bereichen stattfinden, wo die Bürger in ihrem Engagement überfordert sind und ihre Hilfe nicht ausreicht. Wohlfahrtsverbände und Selbsthilfegruppen sind keine Bittsteller, sondern Partner bei der Umsetzung dieser Konzeption.

IV/1. Kinder- und Familienfreundlichkeit

Kaum ein Lebensbereich des Menschen ist durch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung und durch die einseitig materialistische Sicht der Welt so stark gefährdet wie die Familie. Unstrittig ist: Die Familie hat sich als die am besten geeignete Form des Zusammenlebens bewährt. Wir wollen die Rückbesinnung auf Werte anregen, die sich nicht an Besitz und Konsum messen lassen. In der Familie kann dieses Wertebewusstsein am besten vermittelt werden.

Die ÖDP setzt sich deshalb auf Bundes- und Landesebene für ein einkommensunabhängiges Erziehungsgehalt ein. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern ist in allen Lebensbereichen zu gewährleisten. Der längst fällige gerechtere Familienleistungsausgleich ist zwar Aufgabe des Staates, die Stadt kann jedoch in ihrem Zuständigkeitsbereich ein Vorbild sein und einen Beitrag für ein kinder- und familienfreundliches Umfeld und für die Aufwertung der Familienarbeit zu leisten.

Kindertageseinrichtungen, Horte und Krippen, Tagesmütter/-väter und Ganztagesbetreuung

- In den letzten Jahren wuchs auch in Nürnberg die Zahl der Kindertageseinrichtungen in rasantem Tempo. Neben der Objektförderung (Einrichtungen) ist jedoch vor allem auch die Subjektförderung (Familien) auszubauen, z.B. durch ein Erziehungsgehalt. Beim Ausbau der Kindertageseinrichtungen ist mehr denn je zuerst auf die Qualität der Betreuung zu achten.
- Die derzeitige Kindergartenbezuschung pro Kind und Betreuungszeit ist bürokratisch und erschwert die Organisation der Kinderbetreuung. Wir treten dafür ein, dass die Kindergärten wie früher pro Gruppe finanziert werden. In kleineren Gruppen können auch jüngere und behinderte Kinder

- besser integriert werden.
- Vor allem im Bereich der Nachmittagsbetreuung an Ganztageschulen sollte die Abstimmung mit den Jugendverbänden, Musikschulen und Sportvereinen intensiviert und ein entsprechendes durchgängiges Konzept erstellt werden.
- Eine Entlastung der Familien bei den Aufwendungen für städtische Betreuungsplätze ist in jedem Fall anzustreben. Unser Ziel sind beitragsfreie Kindergartenplätze.
- Integrative und inklusive Einrichtungen sind in jeder Hinsicht zu fördern. Auch in diesem Zusammenhang ist auf einen entsprechend dichten Betreuungsschlüssel zu achten.

Freizeitflächen und Naturerlebnisräume

- In Nürnberg ist das Netz von gefahrlos erreichbaren Plätzen für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen noch sehr lückenhaft. Vor allem in dicht bebauten Wohngebieten fehlen oft geeignete Spiel- und Bewegungsräume. Wir fordern die Stadt zu einem durchgängigen Konzept für alle Stadtteile auf.
- Bei entsprechenden Planungen sollen Bürgerinnen und Bürger verstärkt mit einbezogen werden. Für die Erstellung eines Generalplanes für Spiel- und Bewegungsräume wäre die Installation von „Runden Tischen“ auf Stadtteilebene zu fördern.
- Naturbelassene Flächen sind auch in Nürnberg immer seltener und daher schützenswert. Biotope, Magerwiesen, Bachläufe und nicht zuletzt das große Naherholungsgebiet des Reichswaldes gilt es für die Zukunft zu bewahren und nicht dem Flächenfraß zu opfern.
- Brachliegende Flächen könnten wieder in Grünflächen umgewidmet werden, Schulhöfe zu attraktiven Spielorten aufgewertet und auch außerhalb der Schulzeit zugänglich gemacht werden.

Familienberatung und Familienbildung

- Die bestehenden Beratungsangebote für Familien in Nürnberg sind zwar grundsätzlich zufriedenstellend, allerdings wäre es notwendig, die einzelnen Einrichtungen stärker zu vernetzen und den Familien den Zugang zu erleichtern.
- Die ÖDP setzt sich ein für ein vielseitiges Bildungsangebot in Ehe-, Familien- und Lebensfragen, für kostengünstige Kinder- und Jugendfreizeiten, sowie Maßnahmen zur Familienerholung freier und städtischer Träger.

Familienfreundliches Wohnen

- Gerade für die Großstadt Nürnberg ist es wichtig, das Wohnen und Leben in der Stadt wieder attraktiv zu machen. Dazu gehört in jedem Fall eine kinder- und familienfreundliche Infrastruktur mit entsprechenden Naherholungsgebieten und sicheren Straßen bzw. Fahrrad- und Fußwegen.
- Die finanzielle Unterstützung von jungen Familien beim Bauen und Sanieren ist durch günstige Darlehen und Förderprogramme zu forcieren.
- Die Vermittlung bezahlbaren Wohnraums muss Teil des Beratungsnetzes sein. Wir setzen uns dafür ein, dass die städtische

Wohnungsbaugesellschaft wbg bei der Vergabe von kostengünstigen Wohnungen Familien den Vorrang gibt. Außerdem fordern wir deutliche Anstrengungen für familiengerechten und bezahlbaren Wohnungsbau.

Schutz von Sonn- und Feiertagen

Seit 2006 können die Länder selbst über die Ladenöffnungszeiten bestimmen. In Nürnberg gibt es derzeit vier verkaufsoffene Sonntage pro Jahr. Wir treten dafür ein, auf alle Fälle den Sonntag als religiösen und traditionellen Ruhetag verkaufsfrei zu halten und zu schützen. Die Familien brauchen gemeinsame Freizeiten.

Jugend und Bildung

Von einer gut ausgebildeten Jugend haben alle großen Nutzen. Deshalb war es jahrzehntelang selbstverständlich, dass die Ausbildung der Jugend an öffentlichen Schulen und Hochschulen über Steuerzahlungen finanziert wurde. So muss es wieder werden: Der wirksame Widerstand der ÖDP mit Verfassungsklage und Aufdeckung von Fehlverwendung hat die Staatsregierung zum Rückzug beim Büchergeld und den Studiengebühren gezwungen. Klassenfahrten sollten aus ökologischen wie sozialen Gründen in einem angemessenen und für alle Eltern möglichen Rahmen stattfinden. Flugreisen sind für Klassenfahrten daher generell auszuschließen. Kindern von einkommensschwachen Familien sollten entsprechend niederschwellige Zuschussmöglichkeiten angeboten werden.

Interessensvertretung kommunaler Familienpolitik

- Als ÖDP engagieren wir uns im Bündnis für Familie, einer Plattform, die grundlegende Angebote für Familien in Nürnberg geschaffen hat. Dennoch ist für viele die Hemmschwelle zu groß, sich auf kommunaler Ebene zu organisieren. Hier wäre eine Dezentralisierung in die Stadtteile sinnvoll. Bisher organisieren sich Familien hauptsächlich in kirchlichen Trägern, Selbsthilfeeinrichtungen, Vereinen oder Elternbeiräten. Die Zusammenarbeit dieser wichtigen Institutionen ist lokal in den Stadtteilen zu fördern.
- Die Benennung von Familienbeauftragten in Stadtteilen oder Bürgervereinen ist anzustreben und könnte in ein städtisches Familien- oder Kinderforum münden. Diese Gremien wären wichtige Instrumente, um Förderbedarf und Fördermöglichkeiten von Familien zu eruieren.

Zudem setzen wir uns ein für:

- Die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer
- Echte Wahlfreiheit bei der Kindererziehung statt einseitiger Krippenförderung
- Qualifizierte Teilzeitarbeitsplätze für Frauen und Männer durch verwaltungsinterne Umorganisation
- Kindergärten mit spezieller konzeptioneller Ausrichtung wie Waldkindergärten oder Bewegungs- und Sport-Kitas als Ergänzung des Nürnberger Kindergartenangebots
- Die Förderung der ambulanten und stationären Hilfen zur Unterstützung der Pflegetätigkeit in den Familien
- Erhaltung der Angebote zur anonymen Entbindung

IV/2. Jugend und Jugendarbeit

Trotz der demographischen Entwicklung darf die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen nicht aus dem Blickfeld der Politik geraten. Die Suche nach der eigenen Identität, nach Lebenssinn und Lebenssicherheit ist für junge Menschen zweifellos eine große Herausforderung.

Die ÖDP setzt sich daher für eine Förderung von verbandlicher und offener Jugendarbeit, Breitensport und Stadtteiljugendtreffs ein. Die Jugendfürsorge, der Kreisjugendring, die Umweltschutzverbände und ihre Jugendgruppen müssen so gut wie möglich ausgestattet werden. Zusätzliche Programme zur Förderung ökologischen Denkens bei der Jugend sind zu schaffen.

Nürnberg soll auch als Ausbildungsstandort für junge Menschen Perspektiven bieten. Dazu braucht es u.a. bezahlbaren Wohnraum, preiswerte Tarife im ÖPNV und leistungsfähige Radwege, Freizeit- und Kulturangebote für diese Altersgruppe.

In Nürnberg soll allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Elternhaus und ihren finanziellen Möglichkeiten eine qualitativ gute und umfassende Bildung ermöglicht werden.

Die Stadt soll ihre Jugendlichen in die „Mitte“ nehmen. Dies kann geschehen durch:

- mehr Bolzplätze und kostenfreie Bewegungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche im öffentlichen Raum
- Aufstockung der Zahl an Streetworkern in den Stadtteilen
- Nutzung von Brachflächen für kulturelle und sportliche Aktivitäten
- Die Möglichkeit zur politische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen sollte, wie z.B. bei dem Projekt „laut!“ unterstützt und ausgebaut werden. Die ÖDP fördert dies mit einer eigenen Jugendorganisation, den „Jungen Ökologen“ (JÖ / www.jungeoekologen.de).

IV/3. Leben im Alter, Leben mit Behinderung

Alle öffentlichen Hilfen zur Bewältigung der besonderen Problemlagen des Alters und einer schweren Behinderung müssen darauf abzielen, so viel Selbstständigkeit wie nur irgend möglich zu erhalten. Arbeitsplätze und öffentliche Einrichtungen aller Art sind so zu gestalten, dass die Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung zur Selbstverständlichkeit wird.

Die ÖDP setzt sich ein für:

- den Ausbau der ambulanten Dienste, Hilfen für die häusliche Pflege und mehr Kurzzeitpflegeplätze zur Entlastung von pflegenden Angehörigen.
- die Erleichterung des Umzugs alter Menschen aus zu groß gewordenen Wohnungen durch Errichtung von Mehrgenerationenhäusern und ähnlichen Wohnformen. Diese Einrichtungen verbinden Wohnungen für alte und junge Menschen, mit Gemeinschaftsräumen, möglichst einer Arztpraxis und der Möglichkeit von hochwertiger Gemeinschaftsverpflegung.
- Eine regelmäßige, unangemeldete Überprüfung von Heimen durch externe Gutachter, um einen würdevollen Umgang mit den Bewohnern, eine verantwortungsbewusste Verwendung der Finanzmittel und transparente

- Abrechnungen zu gewährleisten.
- Die Umstellung von Heimkantinen auf ökologische Produkte
- Den Ausbau von speziellen Treffpunkten mit Selbstbestimmung der Nutzer und Eigenverantwortung für das Programm
- Ausbau der Angebote und Kurse für Senioren und Menschen mit Behinderung.
- Die Fortsetzung des behindertengerechten Ausbaus von öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln.

IV/4. Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Wir unterstützen das von der IHK Nürnberg für Mittelfranken neu betonte Vorbild des "Ehrbaren Kaufmanns", das in der Nürnberger Wirtschaftsgeschichte eine lange und gute Tradition hat. Ein offener und fairer Umgang der Wirtschaftstreibenden untereinander und die Orientierung am Gemeinwohl liegen uns am Herzen.

IV/5. Kultur

„Ein Land ist reich, wenn es die Kultur fördert. Kultur ist Reichtum, nicht umgekehrt.“ (Stardirigent Claudio Abbado, 1933 - 2014)

- Es ist wichtig, dass die Stadt Nürnberg in Zeiten von Kürzungen im kulturellen Bereich ein deutliches Signal setzt. Kultur ist für ein gutes, friedliches Stadtklima von größter Bedeutung. Investitionen in Kultur machen sich an anderer Stelle wieder positiv bemerkbar. Die zahlreichen interkulturellen Festivals haben zudem noch eine völkerverbindende und integrative Funktion und sind eine große Bereicherung für die Stadt Nürnberg.
- Die Orchesterlandschaft in Deutschland ist einzigartig. Einsparungen hier würden sich sehr empfindlich bemerkbar machen. Eine wertvolle, qualitative, kulturell hochwertige Arbeit ist nur möglich, wenn es entsprechende Unterstützung im kommunalen Bereich gibt.
- Musik- und Kunstschulen sind eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht an den Schulen und haben auch nachweislich positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder. Auch Erwachsenen- und Seniorenarbeit profitieren davon. Sie haben eine integrative Funktion, da durch sie auch Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammengeführt werden können.

Deshalb fordern wir:

- die volle Kostenübernahme für Staatsoper und Staatstheater durch die Bayerische Staatsregierung
- einen neuen Konzertsaal für 1.000 Besucher mit hervorragender Akustik und Ausstattung für verschiedene Nutzergruppen. Dazu fordern wir einen Runden Tisch mit den betroffenen Kulturschaffenden.
- die finanzielle und personelle Sicherung der städtischen Musikschule

V. Gesundheit!



Ökologische Politik ist die effektivste Gesundheitspolitik. Durch eine Wende in der Energie-, Verkehrs- und Abfallwirtschaftspolitik und die Förderung ökologisch produzierter Lebensmittel werden die Voraussetzungen für ein gesundes Leben wesentlich verbessert.

Die ÖDP setzt sich für folgende Ziele ein:

- Beibehaltung der kommunalen Trägerschaft beim Klinikum Nürnberg und den städtischen Seniorenheimen (NürnbergStift). Die Patienten- und Bewohner-sicherheit muss durch eine ausreichende Anzahl an Pflegekräften und eine offene Fehlerkultur garantiert werden.
- Förderung von Vorbeugung und Vorsorge in der städtischen Gesundheitspolitik mit einer entsprechenden personellen Ausstattung
- Ausbau der aufsuchenden Gesundheitshilfe
- Aufbau von dezentralen Gesundheitsberatungsstellen
- Förderung von Produktion, Vermarktung und Verwendung ökologischer Lebensmittel, z.B. durch Umstellung des Angebots in den städtischen Kantinen, Altenheimen und Kindertagesstätten.
- Konsequentes Vorgehen gegen Wohngifte in städtischen Gebäuden
- Ausreichende Gesundheitsinfrastruktur in allen Stadtbezirken.

V/1. Trinkwasserversorgung

Wasser ist Leben. Wer Leben schützen will, muss sich um die Reinheit des Wassers kümmern. Seit jeher gehört die Wasser- und Abwasserpolitik zu den Kernbereichen gemeindlicher Aufgaben. Eine Liberalisierung der Trinkwasserversorgung lehnen wir deshalb kategorisch ab.

Das Nürnberger Trinkwasser ist dank der Vorsorge der früheren und jetzigen Stadtverwaltung hervorragend rein. Dieses Allgemeingut darf nicht der Profitsucht von Konzernen geopfert werden.

V/2. Wirksamer Schutz vor Strahlenbelastung

Mit der Nutzung der UMTS-Lizenzen wurden in Nürnberger Wohngebieten zahlreiche Mobilfunksendeanlagen errichtet. Wirksame Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Bürger gibt es nicht, obwohl viele Wissenschaftler vor Elektromog warnen.

Das mobile Telefonieren gehört heute weitgehend zum Standard. Gerade deshalb müssen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden.

Die ÖDP fordert:

- Für die Errichtung von Mobilfunkanlagen sollen generell Genehmigungsverfahren mit Nachbarschaftsanhörungen erforderlich sein. Über die völlig unzureichenden Vorgaben in der 26. BImSchV hinausgehend werden die Grenzwerte auf den Richtwert 1 mW/m² Leistungsflussdichte festgelegt.
- Verstärkte Aufklärungsarbeit an Schulen und Kindertagesstätten über die Gesundheitsgefahren von Mobilfunk und drahtloser Kommunikation.
- Erstellung einer Bauleitplanung für ein umweltoptimiertes Funknetz in der Stadt Nürnberg, die eine möglichst geringe Belastung der Bevölkerung durch Mobilfunkimmissionen vor allem in Wohngebieten sichert. (Vgl. Entscheidung des BayVGH vom 2.8.2007)
- Zurückhaltung bei der Genehmigung von Sendeanlagen auch auf öffentlichen Gebäuden.
- Rechtzeitige Information und Einbeziehung der Anwohner vor der Errichtung von Sendeanlagen

V/3. Nichtraucherchutz

Nach dem von der ÖDP erfolgreich initiierten Volksbegehren zum Nichtraucherchutz fordern wir eine wirksame Kontrolle des Nichtraucherchutzes in öffentlichen Gebäuden und Gaststätten. Städtische Veranstaltungen dürfen nicht durch Tabakkonzerne gesponsert werden.

VI. Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte!



Es ist wichtig, dass eine offene, tolerante Kultur gefördert wird, damit Menschen verschiedener Herkünfte und Hintergründe ohne Angst in unserer Stadt leben können und keiner gesellschaftlichen Diskriminierung ausgesetzt sind.

Angesichts der grauenvollen nationalsozialistischen Vergangenheit Nürnbergs erwarten wir eine fortlaufende Kultur der Aufarbeitung und der Verhinderung ähnlich motivierter Gewalttaten. Morde, wie die des NSU, müssen zukünftig mit aller Macht verhindert werden. Rechtsextremen Umtrieben muss die Stadtgesellschaft in Nürnberg weiterhin mit aller Entschiedenheit entgegentreten.

Wir freuen uns über den breiten Schulterschluss der Kommunen, Vereine und Initiativen in Nürnberg und Umgebung, die die Arbeit der „Allianz gegen

Rechtsextremismus in der Metropolregion“ tragen, wichtige Aufklärungsarbeit und Gegenwehr leisten und deren Mitglied wir sind.

Wir fordern:

- **Schulungen der Polizei und von städtischen Beamten** (insbesondere im Ausländeramt) im Bereich gewaltfreier Kommunikation und wertfreies Auftreten gegenüber Angehörigen von ethnischen Minderheiten
- **Förderung von interkulturellen Treffpunkten und soziokulturellen Begegnungsstätten**, von welchen alle Menschen profitieren.
- Der **Integrationsrat** soll nicht nur beratende Funktion für den Stadtrat haben, sondern bei bestimmten Themen auch mitentscheiden können.
- Das **kommunale Wahlrecht auch für alle Ausländer!**
Zur Integration gehört, dass ausländische Bürger auf politischer Ebene mitgestalten können.
Deshalb fordern wir das kommunale Wahlrecht für alle Ausländer/innen, die sich seit fünf Jahren rechtmäßig und dauerhaft in Deutschland aufhalten und eine Aussicht auf Aufenthaltsverfestigung haben. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, wie deutsche und EU-Bürger/innen auf kommunaler Ebene am politischen Leben teilzuhaben.
- einen **menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen in der Stadt:**
Grundsätzlich dürfen Familien nicht getrennt werden, Kranke und psychisch Beeinträchtigte müssen eine angemessene medizinische Versorgung erhalten. Die Residenzpflicht gehört abgeschafft. Sie schränkt die Bewegungsfreiheit der Menschen erheblich ein.

Asylverfahren müssen beschleunigt, das zermürbende jahrelange Warten verhindert werden.
Die Lebensbedingungen in den Gemeinschaftsunterkünften müssen verbessert werden. Hier kann auch die Stadt Nürnberg einen Beitrag leisten.

Umgang mit psychisch beeinträchtigten Menschen:

- Wir wollen dafür eintreten, dass Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung in unserer Gesellschaft integriert sind.
- Bei der Behandlung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung müssen bei allen Maßnahmen, die die persönliche Freiheit einschränken, die rechtlichen Grundlagen strikt befolgt und kontrolliert werden (z. B. bei Fixierungen). Die Rechte der Betroffenen müssen gestärkt werden, etwa durch eine unabhängige Beschwerdestelle und regelmäßige unabhängige Kontrollen.



Wir sind Partner!

Der ÖDP Kreisverband Nürnberg und seine Aktiven engagieren sich unter anderem in folgenden Bündnissen und Initiativen:

- Allianz gegen Rechtsextremismus in der Europäischen Metropolregion Nürnberg
- Allianz für den freien Sonntag
- Bündnis für Familie Nürnberg
- Aktionsbündnis Gentechnikanbaufreie Region Nürnberg
- Bündnis „Nein zur Flughafen-Nordanbindung!“
- Bündnis Eibacher Forst
- Bündnis gegen den Ausbau des Frankenschnellwegs
- Initiative „Zukunft braucht Werte“ in der Metropolregion Nürnberg
- Veggietag Nürnberg
- Bund Naturschutz Kreisgruppe Nürnberg
- ADFC Nürnberg

sowie in zahlreichen **Bürgervereinen** und **Stadtteilarbeitskreisen**

WAHLAUFRUF:



Die ÖDP ist als demokratische und konsequent ökologische Partei der Mitte die Alternative für alle Wählerinnen und Wähler. Wir setzen uns ein für eine wertorientierte und zukunftsfähige Politik.

Die Stärke der ÖDP liegt seit über 30 Jahren im Fleiß und der Aktivität ihrer Kommunalpolitiker und auf Landesebene in ihren außerparlamentarischen Erfolgen durch Volks- und Bürgerbegehren.

Auch weiterhin möchten wir mit unserer Politik den Nürnberger Stadtrat bereichern.

Wir wollen unsere Arbeit zum Wohl der Allgemeinheit einbringen. Und deshalb bitten wir Sie:

Wahlvorschlag Nr. 9	
	Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)

- **Unterstützen Sie uns bei der Stadtratswahl am 16. März 2014!**
- **Schließen Sie sich uns an!**
- **Werden Sie aktives oder förderndes Mitglied der ÖDP!**

Sie zeigen damit Ihren Wunsch nach nachhaltiger, unabhängiger und menschenfreundlicher Politik und auch nach einer Politik ohne Korruption. Denn die ÖDP ist nach wie vor die einzige Partei, die es sich per Satzungsbeschluss verbietet, Spenden von Konzernen und Unternehmen anzunehmen. Nur so kann Politik unabhängig zum Wohle der Allgemeinheit handeln.

Es geht auch anders!

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit im Stadtrat wissen möchten, schauen Sie auf unsere Homepage: www.oedp-nuernberg.de

Dort können Sie viele unserer Pressemitteilungen nachlesen und finden alle Nürnberger ÖDP-Stellungnahmen („Aktuelles“) der letzten Jahre.

Tipps zum Wahlverfahren am 16. März 2014:

Sie haben bei der Wahl zum Nürnberger Stadtrat 70 Stimmen.

Am besten kreuzen Sie zunächst den Wahlvorschlag Nr. 9 – ÖDP an:

Wahlvorschlag Nr. 9	
	Ökologisch- Demokratische Partei (ÖDP)

Falls Sie einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten persönlich eine, zwei oder drei Stimmen geben möchten („kumulieren“), stellt das sicher, dass alle Stimmen, die Sie dabei nicht ausschöpfen, automatisch unserer Liste zugute kommen.

Sie können auch innerhalb der Liste, die Sie angekreuzt haben, einzelnen Kandidierenden eine, zwei oder drei Stimmen geben und einzelne Namen streichen.

Falls Sie einzelnen Bewerberinnen und Bewerbern anderer Listen Stimmen geben möchten, ist auch das möglich („panaschieren“). Haben Sie das Kreuz bei Wahlvorschlag Nr. 9 – ÖDP gesetzt, werden auch dann alle nicht ausgeschöpften Stimmen unserem Wahlvorschlag zugeteilt.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie an einzelne Kandidatinnen und Kandidaten zusammengezählt nicht mehr als 70 Stimmen vergeben, sonst ist Ihr Wahlzettel ungültig.

Und:

Es gibt keine 5-Prozent-Hürde –

Jede Stimme für die ÖDP zählt!



ÖDP-Kandidatenliste zur Kommunalwahl am 16.03.2014

Platz	Name	Beruf	Alter	Stadtteil
1-3	Thomas Schrollinger	Klinikseelsorger, Stadtrat	45	Langwasser
4-6	Jan Gehrke	Ausbilder i.d. Berufl. Rehabilitation	43	Laufamholz
7-9	Maximilian Gruber	Studiendirektor a.D.	66	Kettelersiedlung
10-12	Heinrich Ott	Dipl.-Finanzwirt (FH)	63	St. Johannis
13-15	Eilin Herrmann	Dipl.-Musikpädagogin	33	Altstadt
16-18	Ronald Lau	Ingenieur f. Energietechnik	41	Zerzabelshof
19-21	Manuela Forster	Medizinprodukteberaterin	41	Altstadt
22-24	Günther Raß	Pensionist	61	Dutzendteich
25-27	Rainer Edelmann	Metallgestaltungsmeister	57	Südstadt
28-30	Max Wöhner	Radiomechaniker a.d.	79	Ziegelstein
31-33	Hans Anschütz	Dipl.-Informatiker	49	Kornburg
34-36	Jürgen Kaufmann	Pastoralreferent	52	Gleißhammer
37/38	Cornelia Krause	Dipl.-Psychologin	31	Röthenbach (b. Schweinau)
39/40	Rita Mayer	Personalsachbearbeiterin Dipl.-Betriebswirtin	40	Buchenbühl
41/42	Franz Stryz	Pfleger f. Anästhesie	59	Schnepfenreuth
43/44	Jörg Fritsch	Polizeibeamter	57	Langwasser
45/46	Norbert Müller	Techniker	48	Röthenbach-Ost
47/48	Dr. Thomas Vogel	Zahnarzt	49	Fischbach
49/50	Claudia Nerke	Gesundheits- und Krankenpflegerin	25	Südstadt
51/52	Caroline Laugisch	Schulbegleiterin	49	Langwasser
53/54	Sandra Schrollinger	Lehrerin	43	Langwasser
55/56	Dr. Dieter Trunk	Krankenhausseelsorger	55	St.Johannis
57/58	Friedrich Ziegler	Rentner	66	Großgründlach
59/60	Edith Raß	Pensionistin	62	Dutzendteich
61/62	Carmen Lau	Projektleiterin Arbeitsintegration / Maßschneiderin	39	Zerzabelshof
63	Inga Hager	Krankengymnastin	45	Erlenstegen
64	Tilli Mikitsch	Hausfrau	77	Langwasser
65	Elisabeth Müller	Handelsfachwirtin	45	Röthenbach-Ost
66	Angelika Pohl	Zahnarthelferin	48	Langwasser
67	Iris Torres-Berger	Umweltschutztechnikerin	51	Werderau
68	Elisabeth Weispfenning	Diplomübersetzerin a.d.	75	Moorenbrunn
69	Joachim Schreiner	Software-Entwickler	50	Langwasser
70	Agnetha Illg	Sozialpädagogin (BA)	27	Südstadt